

Leuchttürme für die Digitalisierung

Hanna Theuer

Innovationen sind geplante und kontrollierte Veränderungen bestehender Prozesse, Produkte oder Systeme, die durch den Einsatz und die Anwendung neuer Ideen und Technologien erreicht werden. Gründe für die Durchführung von Innovationen gibt es viele: Während Produktinnovationen unten anderem die Etablierung neuer Produkte, den Gewinn neuer Kunden und die Eröffnung neuer Kundensegmente fokussieren, liegt das Augenmerk von Prozessinnovationen häufig auf der Steigerung der Leistungsfähigkeit und der Prozessqualität.

Doch obwohl zahlreiche neue Technologien verfügbar sind und deren Entwicklungsstadium häufig auch bereits aus den „Kinderschuh“ herausgewachsen sind, ist davon auszugehen, dass heute immer noch ein Großteil der in der Industrie durchgeführten Innovationsprojekte scheitern. Warum ist das so? Der reine Einsatz von Technik führt in der Regel nicht zum Erfolg. Ebenso wichtig wie die Auswahl der einzusetzenden Technologie und der Erarbeitung des innovativen Prozessszenarios ist die Einbindung des Menschen! Es gilt, die Beteiligten mitzunehmen, ihnen Ängste vor neuen Technologien zu nehmen und den Nutzen konkret aufzuzeigen. Eine Möglichkeit dazu ist, dass die Innovationen zunächst für einen eher kleinen und meist abgegrenzten Prozess eingeführt werden. Das Augenmerk sollte dabei nicht ausschließlich auf den möglichen Verbesserungen, sondern auch auf der grundsätzlichen Funktion und Nutzbarkeit liegen – sozusagen „ein Ausprobieren am lebenden Objekt“. Diese sogenannten Leuchttürme können die Innovationsbereitschaft im Unternehmen stärken und die Grundlage für neue Innovationsideen schaffen.

Audi verwendet beispielsweise einen Scanner-Handschuh im Completely Knocked Down-Versand und schafft so deutliche Verbesserungen in der Ergonomie der Bewegungsabläufe der Mitarbeiter. Das Unternehmen überlegt, ob es weitere Anwendungsfälle realisieren kann [1].

Ein weiteres Projekt bei dem Automobilisten ist das Virtual Reality Holodesk, das zunächst Entwicklern und Produktionsexperten frühzeitig einen realistischen Gesamteindruck eines neuen Modells und seiner Proportionen geben kann. Dafür werden die Mitarbeiter mit VR-Brillen, Hand-Controllern und einem mobilen „Rucksack-PC“ ausgestattet. In einem extra geschaffenen Raum lassen sich so Fahrzeug-Prototypen realistisch und proportionsgetreu darstellen. Die Erkenntnisse aus diesem Leuchtturm sollen in Anwendungen in der Produktionsplanung einfließen, aber auch für das Training von Mitarbeitern in der Verpackungslogistik sowie im Vertrieb verwendet werden [2].

Anwendungsbereiche für intelligente Uhren gibt es beispielsweise in der Prozessüberwachung, wo den Verantwortlichen über eine Push-Nachricht mitgeteilt wird, wenn es zu Abweichungen von den Sollwerten kommt [3].

BMW verwendet Tablets bei der Fehlererkennung. Durch die Überblendung des realen mit dem virtuellen Bauteil können Abweichungen durch den Mitarbeiter besser erkannt und Fehler so früher behoben werden [4].

Sie sehen, Prozessverbesserung kann im Kleinen anfangen und dann im nächsten Schritt ausgebreitet werden. Auch wenn der gesamte Nutzen der Digitalisierung erst mit durchgängigen, digitalisierten Prozessen entstehen wird, ist es notwendig, dass es einen Anfang gibt. Denn erst mit dem Anfangen kommen auch die Erfahrungen.

Literatur

- [1] Scanner-Handschuh sorgt für mehr Ergonomie bei der AUDI AG. In: productivity 22 (2017) 2, S. 26-27.
- [2] Von Star Trek inspiriert: Audi testet das Holodeck In: productivity 23 (2018) 2, S. 26-27.
- [3] <https://digital-factory-journal.de/news/8485-aus-der-praxis-die-smartwatch-im-industriellen-einsatz/2.html>, Abruf am 08. Februar 2019
- [4] <https://www.press.bmwgroup.com/austria/article/detail/T0268230DE/die-bmw-group-setzt-auf-innovative-automatisierung-und-flexible-assistenzsysteme-in-der-produktion?language=de>, Abruf am 08. Februar 2019